

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Mond-Beile oder deren Raum 10 R. Briefe werden portofrei erbeten. Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Doepgen in St. Vith.

Nr. 104.

St. Vith, Mittwoch den 30. Dezember

1885

Einladung zum Abonnement auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmedy
pro 1. Quartal 1886.
(21. Jahrgang.)

Das „Kreisblatt“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags.

Man abonniert bei den zunächst gelegenen Kaiserlichen Postämtern und in St. Vith bei der Expedition.

Durch die Post bezogen kostet das Blatt pro Quartal 1 Mark 25 Pfg., ausschließlich der Bestellgebühren. Insertionsgebühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Bei der großen, stets zunehmenden Verbreitung eignet sich das Kreisblatt zu Bekanntmachungen, Geschäftsanzeigen u. s. w. vorzüglich und werden auf Wunsch Aufträge von Annoncen in andere Zeitungen ohne Aufschlag der Insertionsgebühren besorgt.

St. Vith. Die Expedition.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Lehrpersonen des diesseitigen Kreises bringe ich hiermit eine Verfügung der königlichen Regierung zu Aachen vom 17. d. M. I. 23076 zur Kenntniss, wodurch bestimmt wird, daß die Feier des am 2. Januar k. J. eintretenden Verlaufs der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Kaisers und Königs in den Volksschulen am Montag den 4. Januar k. J. im Laufe des Vormittags stattfinden soll.

Diese Schulfestfeier wird im Wesentlichen aus Demonstration, Gesang und einem die hohe Bedeutung des Tages den Schulkindern erläuternden Vortrage des Lehrers bezw. der Lehrerin zu bestehen haben. Die Lehrpersonen wollen hiernach sofort beim Wiederbeginn des Unterrichtes nach den Weihnachtsferien (am 2. Januar k. J.) die nöthigen Vorbereitungen für die an dem oben gen. Tage zu veranstaltende Feier treffen.

Malmedy, den 23. Dezember 1882.

Der Kgl. Kreis-Schulinspektor
Ser.

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung“, sagte sie, indem ihre grauen Augen voll fieberhafter Erwartung auf seinem Antlitz ruhten, „mein Mann ist so furchtbar aufgeregt, wie Sie sich leicht denken können, Herr Rath. Schon vor einer Stunde meinte er, Sie müßten ihm nun die Nachricht zuschicken, daß das Geld gefunden sei; er wollte selbst hieher fahren, aber ich trug Bedenken, ihn fortzulassen.“

„Umso mehr bedaure ich, Ihnen keine angenehme Nachricht geben zu können“, erwiderte er in theilnehmendem Tone.

„Man hat das Geld bei dem Verhafteten nicht gefunden?“ fragte sie rasch.

„Nein, nur eine ganz unbedeutende Summe, etwa zweihundert Thaler; er verweigert auch jede Auskunft über den Verbleib des Geldes.“

„Natürlich leugnet er.“

„Das war ja vorauszusehen aber sein Zeugnen wird ihm wenig helfen. Er lebt zu vorgetern

Abend in Ihrem Hause gewesen zu sein, aber er behauptet, nur zweihundert Thaler aus der Kasse genommen zu haben, welche Summe sein rechtmäßiges Eigenthum gewesen. Damit glaubt er natürlich das Zeugniß des Kassendiener zu entwerthen, aber wir kennen natürlich solche Ausflüchte aus unserer Praxis, und wissen, was wir davon zu halten haben.“

Madame Reichert strich mit ihrem feinen Taschentuch langsam über ihre Stirne und ließ dabei den Blick prüfend durch den ziemlich kahlen Raum schweifen.

„Sie zweifeln also nicht an seiner Schuld?“ fragte sie.

„Nein, gändige Frau, für mich ist seine Schuld bereits bewiesen.“

„Macht der Umstand, daß das Geld nicht bei ihm gefunden wurde, Sie nicht in Ihrem Glauben irre?“

„Durchaus nicht, mir bewies dieser Umstand nur, daß das Verbrechen hauptsächlich ein Akt der Rache war.“

„Ah! Das ist auch unsere Meinung“, nickte sie, während sie das Taschentuch wieder einsteckte und die hellen Glacehandschuhe glatt zog. „Ein Racheakt, weil die Schwester meines Schwiegersohnes die Verlobung mit ihm aufgelöst hatte. Er wußte ja, daß er Dies unseren Bemühungen verdankte, und es war natürlich, daß er uns deshalb haßte, Mein Gott, wenn man nur vorher eine Ahnung davon gehabt hätte! Wo wollen Sie nun das Geld suchen?“

„An den Orten, an denen der Angeklagte kurz vor und während seiner Flucht sich aufgehalten hat.“

„Mein Mann ist bereit, die ausgesetzte Prämie zu verdoppeln —“

„Unnötig, gnädige Frau, die Prämie ist hoch genug“, sagte der Richter rasch, „außerdem suchen auch unsere Beamten eine Ehre darin, das verlorene Geld herbeizuschaffen.“

„Und wenn es nun nicht gefunden wird?“ fragte sie sichtbar erregt.

„Dann sehe ich darin eine Bestätigung meiner Vermuthung, daß er es vernichtet hat.“

Madame Reichert blickte ihn eine Weile starr an, der Gedanke an diese Möglichkeit schien ihr Entsetzen einzusößen.

„Vernichtet?“ wiederholte sie mit vibrierender Stimme.

„Dadurch wäre der Racheakt vollendet, für vernichtete Banknoten giebt es keinen Ersatz.“

„Ach, Sie haben Recht!“ sagte sie mit einem schweren Athemzuge. „Man könnte diesen Plan teuflisch nennen, Herr Rath. Auf der einen Seite muß der Zweck mit Sicherheit erreicht werden, auf der andern Seite wird ein überzeugender Schuldbeweis beseitigt. Dornberg wird sich ja bei seiner Vertheidigung nun darauf stützen, daß das Geld nicht bei ihm gefunden worden ist. Mein Gott, wie schlaue er das eronnen hat!“

„Es wird ihm Nichts helfen, seine Schuldlosigkeit beweist er dadurch nicht“, antwortete der Richter ruhig. „Allerdings stützt er sich darauf, er sprach es bereits aus, aber ich habe ihm klar gemacht, daß er damit nicht durchkommt.“

„Sie sind überzeugt, daß er verurtheilt wird?“

„Es müßte mit seltsamen Dingen zugehen, wenn die Geschworenen ihn freisprächen. Uebrigens hoffe ich auch noch immer, daß ich ihn zu einem Geständniß bringen werde.“

„Hoffen Sie das nicht, ich kenne die Hartnäckigkeit seines Trostes, er hat uns hinreichende Proben von ihr gegeben. Er wird bei seinem Zeugnen auch dann noch beharren, wenn er bereits verurtheilt ist, Sie werden es erfahren. Die Banknoten vernichtet! Lieber Himmel, an diese Möglichkeit hat mein Mann noch gar nicht gedacht. Ich fürchte

er wird den Schlag nicht überwinden, denn sein Ehre geht ihm über Alles!“

„Wäre er wirklich ruiniert, wenn das Geld nicht wieder herbeigeschafft würde?“ fragte der Richter bedauernd.

„Ich vermute es, er hat sich noch nicht darüber ausgesprochen. Ein Verlust von zweimalhunderttausend Thalern ist keine Kleinigkeit, Herr Rath und der Herr Baron von Busse wird schwerlich an die Rückerstattung des verlorenen Geldes verziehen wollen.“

Madame Reichert hatte bei den letzten Worten sich erhoben, ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Der Herr Baron wird ja Ausstand geben“ tröstete er, „es ist allerdings ein harter Schlag aber im Laufe der Zeit läßt sich die Scharte wieder ausweken. Einige glückliche Geschäftsjahre bringen das Verlorene wieder ein, gnädige Frau, und zu dem steht es auch noch keineswegs fest, daß das verlorene Geld nicht wiedergefunden wird.“

„Das ist ein schlechter Trost“, erwiderte sie ungläubig das Haupt wiegend, „ich habe die Hoffnung nun verloren, seit ich weiß, daß das Geld bei dem Verhafteten nicht gefunden worden ist. Und so reich sind wir nicht, daß wir diesen Verlust verschmerzen könnten. Ich bitte noch einmal wegen der Störung um Verzeihung, Herr Rath, ich muß Gewißheit haben, nun können wir uns wenigstens auf das Schlimmste gefaßt machen. Es ist hart von der Gnade seiner Kinder abhängen zu müssen“, fügte sie seufzend hinzu, und ihre fahlgrauen Augen schweiften dabei noch einmal mit unstättem Blick durch das Zimmer, „aber wenn es nicht anders sein kann, so muß auch Das mit Geduld und Ergebung getragen werden. Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit, Sie haben wohl auch die Güte uns Nachricht zu schicken, wenn Dornberg ein Geständniß ablegen sollte?“

„Gewiß, es soll unverzüglich geschehen“, antwortete er, während er sie hinausgeleitete.

„Ich danke Ihnen nochmals. Leider hat Dornberg kein eigenes Vermögen, an dem wir uns schadlos halten könnten, mein Mann hat ihm sogar ohne Caution die Kassierstelle anvertraut. Nun, wie gefaßt, es muß getragen werden — leben Sie wohl, Herr Rath.“

Sie nahm mit einer Verneigung Abschied und schritt stolz, wie immer, von dannen, und der Gerichts Rath blickte voll Bewunderung der hohen schlanken Gestalt nach, es imponirte ihm, daß diese Weltkame sich so ruhig in das Unabänderliche faud.

Sie, die bisher in Pracht und Ueberfluß gelebt hatte, ging ja nun einer Zeit entgegen, die ihr nur Sorgen und Entbehrungen bringen konnte; wie sie selbst sagte, war es bitter, von der Gnade seiner Kinder abhängen zu müssen. Vor dem Gerichtshäube wartete eine Droschke, sie stieg hinein und langte vor ihrem Hause an.

Obgleich die Kasse seit der Zahlungseinstellung geschlossen war, ging es doch im Hause Reichert's wie in einem Bienenstocke aus und ein.

Viele geringe Leute hatten diesem Hause ihre kleinen Ersparnisse anvertraut; die Furcht, nun dieses Geld verlieren zu können, drängte sie Alle, ihre Kapitalien zurückzufordern, und Viele thaten das in der unhöflichsten Weise.

Andere Geschäftsfreunde kamen nur, um ihre Neugier zu befriedigen: der Banquier aber war schon am ersten Tage dieser Fragen und Vorwürfe überdrüssig geworden, er zog sich in die Familienräume zurück und überließ es seinem Buchhalter, die Besucher zu empfangen und ihnen Rede zu stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Gratulationskarten

in schönster Auswahl, (zu Neujahr etc.)
empfehlte zu billigsten Preisen.

Jos. Doepgen, Buchdruckerei
St. Vith.

Kohlenniederlage.

Magerkohlen, Schmiedekohlen
und Briquets,

ganzen Waggonladungen zu Bechenpreisen (mit zwei
Monat Ziel) empfiehlt

St. Vith. N. Genten.

Wer auf den täglich (außer Montags) in einer Auf-
lage von 70,600 Exemplaren erscheinenden

„Berliner Lokal-Anzeiger“

noch nicht abonniert ist, verläume nicht, sich schleunigst beim
nächstgelegenen Post-Amte ein Probe-Abonnement zum
Preise von

60 Pfennig pro Monat

resp. 1 Mark 80 Pfg. pro Quartal zu bestellen, um die
Eigenartigkeit und Reichhaltigkeit der beliebtesten und ver-
breitetsten Zeitung Deutschlands kennen zu lernen.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgewinn **100000** Mark Gold.

ferner 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M., 2 Mal 10 000 M.
8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. u. s. w.
Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 Mark.

Lose I. Klasse à 2 Mark 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark.
Reserve-Voll-Lose für sämtl. 4 Klassen gültig à 10 M.
Für Porto und Liste sind 30 Pfg. für Klassenlose, 50 Pfg. für Voll-
lose beizufügen. General-Debit A. Fuhse, Mühlheim (Ruhr) und deren
Verkaufsstellen.

AUGUST SCHOMUS in Weismes
Kohlenniederlage.

Die Ziehungsliste der Weimarer Lotterie liegt in
der Expedition d. Blatts zur Einsicht der Loosinhaber
auf.

Frachtfuhrwerk.

Theile den geehrten Kaufleuten von St. Vith und
Umgegend mit, daß ich mein Frachtfuhrwerk auch nach
der Bahneröffnung von Weismes fortsetze, und halte
mich bestens empfohlen, prompte und reelle Bedienung
wird zugesichert.

Jungenbroich, im Dezember 1885.

Der bisherige Fuhrunternehmer
Küpper.

Depot des Konkurrenztabaks führen:
J. P. Surges
Fräulein Charlotte Sauvage
Gehr. Krensch
Paul Sarleth
H. Dumoulin-Pront
in St. Vith,
„Smel“
„Mügelbach“
„Gingelbort“.

Konkurrenz-Tabak
gegen das „Ohne Amsterdamer Wappen“
WAPPEN“
von J. H. Lensing & C. L. van Gulpen, Emmerich.

Virginia, kräftig	per Pfund 70 Pfg.
Louisiana, leicht	70
Löwen-Portorico Nr. 7	80
do.	95
T Sorte, fein, mittelstark	100
E Sorte, fein, leicht	110
F Sorte, sehr leicht	115
A Sorte, sehr leicht	120
H Sorte, fein mild, pikant	140
P Sorte, fein, mild	160
R Sorte, fein, mild	180
M Sorte, fein, aromatisch	200
M Sorte, hochfein, aromatisch	260

Deutsche Arbeit! - Deutsche Marken!

Gesangverein „Sängerbund“.

Freitag den 1. Januar

Abends 8 Uhr

Ball

im Saale des Herrn F. W. Margraff.

Entree 1 Mark.

Der Vorstand.

Neujahrstag.

Tanzmusik.

Anfang Mittags 12 Uhr.

F. W. Margraff

Zur gefl. Beachtung.

Den geehrten Kaufleuten von St.
Vith und Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich von heute ab ein regel-
mäßiges

Frachtfuhrwerk

zwischen hier und Bahnhof Weismes
eingerrichtet habe und bitte daher die
betreffenden Waaren unter dem Ver-
merk: „Zur Weiterbeförderung durch
Fuhrunternehmer N. Genten in St.
Vith“ nach Bahnhof Weismes gelangen
lassen zu wollen.

Unter der Versicherung prompter
Bedienung zeichnet

St. Vith, 1. Dezember 1885.

N. Genten.

Kutscher

gesucht, gewesener Kavallerist, welcher
fahren kann; Offiziers-Bursche erhält
den Vorzug. Meldungen an

Leo Mattonet
St. Vith.

Mein Haus mit Ackerland und
Wiesen und unter günstigen Beding-
ungen zu verpachten.

Kritikelt. Peter Brück.

Auf der hiesigen Posthalterei steht
eine starke sechsjährige trachtige

Stute

zu verkaufen.

Ein

Stellmachergeselle

gesucht. Von wem sagt die Expedition
d. Bl.

Gegen

Has- & Brustleiden

sind die Stollwerck'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,
sowie Stollwerck'sche Brust-Bon-
bons, à Packet 50 Pfg., die em-
pfehlenswertheiten Hausmittel.